

Eine im doppelten Sinne gute Stunde

Konzert in Ottenau bringt „The Armed Man. A Mass for Peace“ von Karl Jenkins auf die Bühne

Von Wolfgang Froese

Gaggenau. „Denkt darüber nach. Der Friede ist wichtig.“ So beschreibt Musikdirektor Bernhard Löffler gegenüber dieser Redaktion die Botschaft, die von dem Konzert am Sonntagnachmittag in der katholischen Pfarrkirche St. Jodok Ottenau ausgehen sollte.

Unter dem programmatischen Titel „Frieden. Peace. Paix“ musizierten unter Löfflers Leitung der katholische Kirchenchor Ottenau „Ars Vocalis“, der Männerchor Altschweier, mehrere Gesangssolisten, ein Streichquintett sowie der Gaggenauer evangelische Kantor Sukwon Lee am Klavier. Die in der Pfarrgemeinde aktive Nicole Merkel trug dazu klug ausgewählte, passende Texte vor.

Um es vorwegzunehmen: Die Botschaft kam an. Das Konzert berührte. Es ließ die Eiseskälte, die in der Kirche herrschte, für eine im doppelten Sinne gute Stunde vergessen.

Löffler, im Hauptberuf Leiter der Musikschule Bühl, hatte es nicht nur geschafft, zwei ambitionierte Laienchöre für dieses Konzert zusammenzubringen, sondern auch Berufskollegen aus der Region, die verlässlich auf hohem Niveau zu musizieren vermögen. So das Streicherensemble aus Ulrike Merz, Leila Siebert (Geige), Stefan Jepp (Bratsche), Roman Speck (Cello) und Tobias Kiedaisch (Kontrabass). Es eröffnete das Konzert fulminant mit einer Streicherfassung des Allegretto aus dem „Palladio“ von Karl Jenkins. Ein eingängiges, zweitaktiges Motiv wird stetig wiederholt und dabei variiert und entwickelt so eine enorme Kraft.

Drei Jahre nach Palladio schrieb der walisische Komponist Jenkins 1999 „The Armed Man. A Mass for Peace“, aus der wiederum ein Jahrzehnt später eine „Choral Suite“ komprimiert wurde mit den klassischen Teilen Kyrie, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei.



Das Konzert in der St. Jodok Kirche in Ottenau widmet sich ganz dem Thema Frieden. Musikerinnen und Musiker aus Ottenau, Altschweier, Gaggenau und der Region treten gemeinsam auf.

Foto: Wolfgang Froese

Dieser Suite aus der Friedensmesse nahm sich Ars Vocalis an, unterstützt von Lee am Klavier und dem Streicherensemble. Es war als Kern des Konzerts angekündigt und zog mit jeder Minute mehr in seinen Bann. Es ist über weite Passagen düster, im Tempo sehr getragen und zugleich immer wieder rhythmisch akzentuiert.

Es war eine große Leistung, dieses scheinbar einfache, tatsächlich aber schwierige Werk so überzeugend kon-

zentriert zu Gehör zu bringen. Dass im Benedictus das Himmlische im Gesang zu ahnen war, im Agnus Dei das Legato so schön gelang, mag beispielhaft für den mehr als überzeugenden Auftritt des Kirchenchoirs stehen.

Der Männerchor Altschweier übernahm das zweite Drittel des Konzerts ebenfalls mit Liedern des zwanzigsten Jahrhunderts. Seine Klangstärke, seine Tiefe, auch sein Piano zeigten, was gut geführte Männerchöre immer noch ver-

mögen. Wunderbare Soli gab es von Ingrid Fraunholz (Sopran), von Ruxandra Voda van der Plas (Alt), Harris van der Plas (Tenor) und Evgenii Romanov (Bass).

Nach „Conquest of Paradise“, der alle Beteiligten im Finale zusammenführte, erhoben sich die Zuhörer zu stehendem Applaus.

Frieden mag eine Utopie sein, aber er ist es immer wert, an ihn zu glauben und auf ihn hinzuarbeiten.